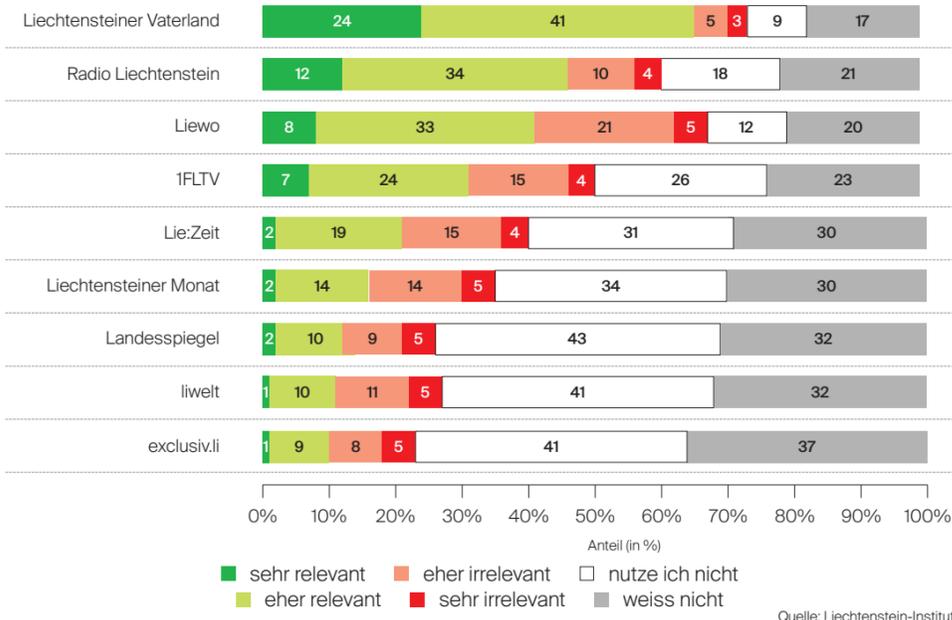


Bedeutung für den öffentlichen Diskurs

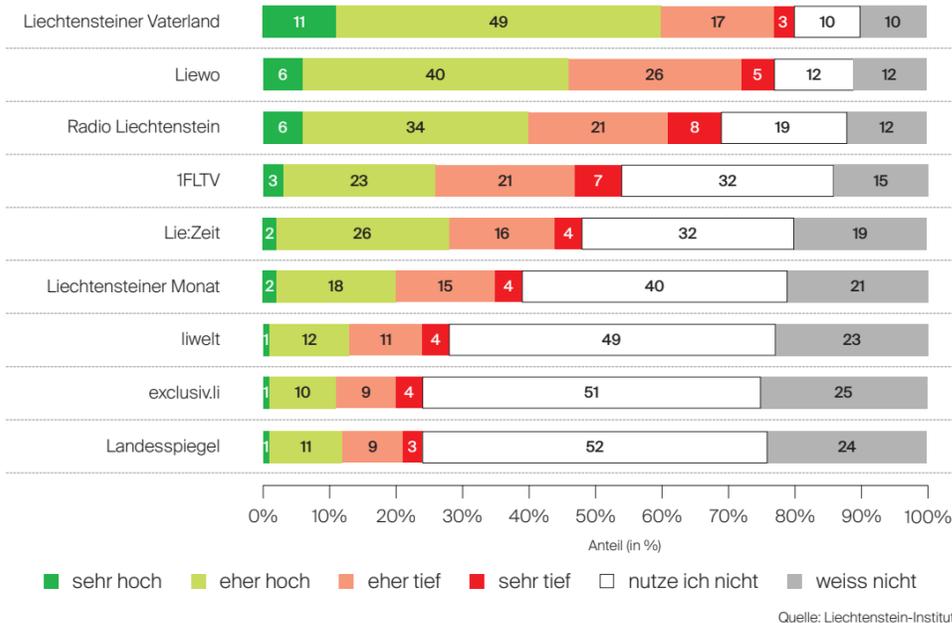


Die Umfrageteilnehmer wurden gebeten, die Bedeutung der Liechtensteiner Medien für den öffentlichen Diskurs einzuschätzen. Dem «Vaterland» wird dabei sowohl von der eigenen Stammleserschaft als auch der Gesamt-

heit der Befragten (siehe Grafik) die Rolle des Leitmediums beigemessen. Danach folgt Radio Liechtenstein, welches zwar von 72 Prozent der Stammhörerschaft, aber nur von 46 Prozent aller Befragten als bedeutsam für den öf-

fentlichen Diskurs betrachtet wird. «Liewo» und 1FLTV folgen auf den nächsten Plätzen. Das Ergebnis deckt sich nicht mit den jüngsten Abstimmungsbefragungen. Dort wurde 1FLTV mehr Gewicht als Informationskanal eingeräumt.

Journalistische Qualität in den Augen der Bevölkerung

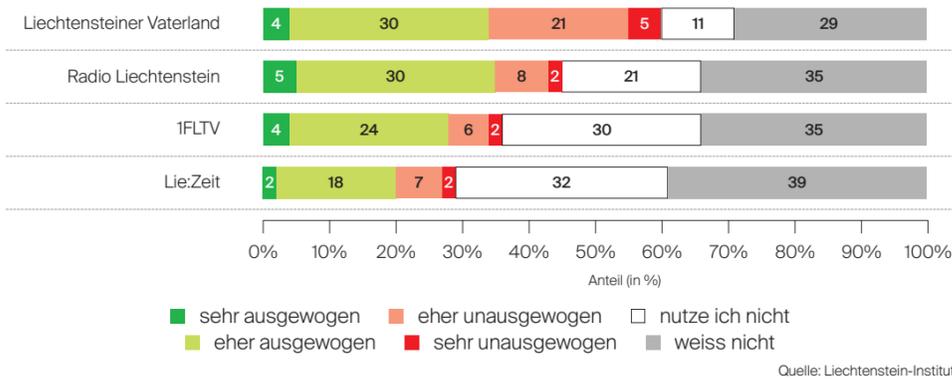


Wer ein Medium häufig nutzt, bewertete auch dessen journalistische Qualität als sehr hoch. Dies kann daran liegen, dass Nutzer, die mit der Qualität nicht zufrieden sind, abgesprungen sind. Die obige Grafik zeigt daher die Bewer-

tung aller Umfrageteilnehmer. Separat ausgewiesen ist jeweils der Anteil jener, die das Medium nie nutzen oder keine Meinung zu dessen Qualität haben. Mehrheitlich positiv bewerteten die Nutzer des «Vaterlands», der «Liewo»,

von Radio L, der «Lie:Zeit», des «Liechtensteiner Monats» und der «liwelt» die Qualität des jeweiligen Mediums. Was genau unter «journalistischer Qualität» zu verstehen ist, blieb jedem Umfrageteilnehmer selbst überlassen.

So bewerten Stammnutzer die Ausgewogenheit in Bezug auf VU und FBP



Knapp die Hälfte der Stammleserschaft findet, das «Vaterland» berichte balanciert zwischen den beiden Grossparteien (49 Prozent). 35 Prozent sind anderer Meinung. Auffällig ist, dass Sympathisanten der VU eher der Ansicht sind,

es werde ausgewogen berichtet. 75 Prozent der «Roten» sind dieser Meinung. Bei den FBP-Sympathisanten sind es noch 45 Prozent. Dies vermag nicht zu überraschen, da das «Vaterland» erst seit der Einstellung des «Volksblatts» vor-

rund einem Jahr seine redaktionelle Parteibindung zur VU abgelegt hat. Der Anteil der «Vaterland»-Leser ist indes bei FBP, VU und DpL etwa gleich hoch. Einzige Freie-Liste-Sympathisanten lesen das «Vaterland» etwas weniger.



Junge hören selten Radio L, wollen aber Staatsfinanzierung

50 Prozent der Stimmbürger sprechen sich derweil gegen eine vollumfängliche Finanzierung durch den Staat aus.

David Sele

Die Hörerzahlen von Radio Liechtenstein zeigen sich im Vergleich zu 2018 stabil, wie Politologe Thomas Milic gestern bei der Präsentation der Studie des Liechtenstein-Instituts zur Mediennutzung ausführte. 18 Prozent der Einwohner hören den Landessender täglich, 21 Prozent mehrmals pro Woche, 28 Prozent gelegentlich und 32 Prozent nie.

Stabil waren seither auch die politischen Diskussionen um die Finanzierung des Staatssenders. Nach mehreren Erhöhungen des Landesbeitrages, diversen Nachtrags- und Notkrediten stand 2023 einmal mehr die Rettung vor dem Konkurs an. Zugleich wurde die Regierung vom Landtag beauftragt, ein Konzept für die zukünftige Ausrichtung von Radio L vorzulegen. Dieses soll im Sommer vorgelegt werden.

Qualitätsbewertung entscheidend für Geldfrage

Vor diesem Hintergrund stellte das Liechtenstein-Institut auch die Frage, ob der Staat Radio L «vollumfänglich» unterstützen soll. Es zeigt sich: Über die ganze Wohnbevölkerung hinweg

sind 46 Prozent tendenziell dafür und 43 Prozent tendenziell dagegen. Interessant ist dabei, dass die 16- bis 25-Jährigen die vollumfängliche staatliche Finanzierung von Radio L am stärksten befürworten. Denn dies ist zugleich die einzige Altersgruppe, die am seltensten Radio L hört.

Bei der Parteizugehörigkeit sprechen sich insbesondere die DpL-Sympathisanten stärker gegen die Finanzierung aus. 80 Prozent sind tendenziell dagegen. Dies korreliert auch im Falle mit dem Nutzungsverhalten: 48 Prozent der DpL-Anhänger hören nie Radio L. Zwar weichen beim Nutzungsverhalten auch die Freie-Liste-Anhänger von der Norm ab: Sie zählen am seltensten zur Stammhörerschaft. Nur gerade 5 Prozent der Freie-Liste-Anhänger geben an, täglich Radio L zu hören.

Bemerkenswert ist zudem, dass Ausländer im Schnitt öfter Radio L hören als Liechtensteiner. Wichtiger als das Nutzungsverhalten ist gemäss Liechtenstein-Institut jedoch die Beurteilung der Qualität der Berichterstattung: Wer die Berichterstattung des Senders insgesamt für unabhängig, glaubwürdig oder ausgewogen

betrachtet, ist in den meisten Fällen für staatliche Fördermittel und umgekehrt.

Sollte es zu einer Volksabstimmung über Radio L kommen, ist derweil einzig die Meinung der Stimmberechtigten relevant. Und die DpL haben angekündigt, noch diese Woche eine Initiative zur Privatisierung des Landessenders zu lancieren.

Ob Radio L privatisiert werden soll, wurde in der Umfrage zwar nicht gefragt. Die Studie des Liechtenstein-Instituts zeigt jedoch, dass die Stimmberechtigten einer staatlichen Finanzierung von Radio L deutlich kritischer gegenüberstehen als die Gesamtbevölkerung. 43 Prozent sind tendenziell für eine vollumfängliche Staatsfinanzierung, 50 Prozent sind dagegen.

Mit Blick auf die Gesamtbevölkerung ist eine weitere Abstimmungsrelevante Tendenz erkennbar. Bekanntlich werden Abstimmungen in den älteren Altersgruppen entschieden. Und mit zunehmendem Alter geht auch eine zunehmende Ablehnung der staatlichen Ausfinanzierung von Radio L einher. Bei den über 56-Jährigen ist eine Mehrheit dagegen.

Soll Radio L vollumfänglich vom Staat finanziert werden?

